

Ma Nishma?

Was gibt's Neues?

מה נשמע

Rundschreiben Nr. 121
August — Oktober 2022

Gesellschaft für

christlich-jüdische Zusammenarbeit

Augsburg und Schwaben e.V.



Schöpfung bewahren

Wir leben in einer Zeit des Überflusses. Es gibt alles zu kaufen, was unser Herz begehrt. Die Regale in den Supermärkten quellen über. Und es wird gekauft, gekauft, gekauft, in schweren Zeiten wie der jetzigen auch gehamstert. Und täglich werden tonnenweise noch brauchbare Lebensmittel vernichtet. Auf Kosten unserer ach so geschundenen und gefährdeten „Mutter Erde“. Dabei wäre es nicht nur das Gebot der Vernunft, die Ressourcen zu schonen und auch noch für unsere Enkelkinder genug übrig zu lassen. Es ist auch für Christen und Juden ein biblisches Gebot, die Schöpfung zu bewahren.

Da heißt es gleich am Anfang der Bibel: Und Gott der Herr pflanzte einen Garten. Und er nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.

Bebauen, aber nicht ausbeuten. Jedes siebte Jahr soll der Boden „frei haben“ und sich erholen. In diesem Jahr der Sabbatruhe durfte nichts ausgesät und nichts geerntet werden. Etwa doch Gewachsenes gehörte den Armen. Wird das Land überbeansprucht, dann kann es bis zu vier Generationen dauern, bis es sich erholt. Bis ins dritte und vierte Glied...

Selbst im Kriegsfall mussten bestimmte Regeln eingehalten werden: Wenn du eine Stadt belagerst, um sie anzugreifen und zu erobern, dann sollst du ihrem Baumbestand keinen Schaden zufügen, indem du die Axt daran legst. Du

darfst von den Bäumen essen, sie aber nicht fällen mit dem Gedanken, die Bäume auf dem

Feld seien der Mensch selbst, sodass sie von dir belagert werden müssen (Deut. 20.,9)

Auch der Schutz der Tiere spielt in der Bibel eine große Rolle. Ein Muttertier darf nicht zusammen mit seinem Jungen getötet werden. Ungleichtartige Tiere dürfen nicht zusammen vor einen Pflug gespannt werden, damit keines der Tiere überfordert wird.

Was würde wohl der Schreiber dieser Texte sagen, wenn er sehen könnte, wie wir heute mit den Tieren umgehen? Wie sie in der Massentierhaltung unter unwürdigsten Bedingungen ihr Leben bis zur beschleunigten Schlachtreife fristen müssen? Die Tatsache, dass Schlachtvieh überhaupt nicht unter das Tierschutzgesetz fällt, da diese Tiere nicht als Tiere gerechnet werden, sondern einfach nur als Fleischerzeuger, ist für mich unerträglich.

Der Schutz von Pflanzen und Tieren, der Erhalt der Lebenswelt von Tier und Mensch – hier, und nicht nur hier - erweist sich die Bibel als erstaunlich modern. Wir, die wir selbst ein Teil der Schöpfung sind, sollten alles daran setzen, unsere Lebensgrundlage und die der kommenden Generationen zu pflegen und zu erhalten.

Gertrud Kellermann

